

oben auf dem Berggipfel das Schloß Blankenberg kühn und stolz steht, hier noch immer gleichsam Gränzwache haltend und schon durch seine Lage an das Faustrecht des Mittelalters erinnernd, während unten im Grunde an der Saale die neuen stattlichen Gebäude einer Papierfabrik mit londoner Maschine, welche in 1 Stunde 15 bis 16 Ries Schreibpapier, überhaupt alle Arten Papier, weiß und farbig, von Linnen und Seide, von den feinsten bis zu den größten Gattungen liefert, im Aeußeren und Inneren ein treues Bild der erfindungsreichen, kunstfleißigen und betriebsamen Gegenwart geben. Es ist in der That dieses Maschinenwerk, mit seiner kunstvollen Einrichtung, wo man vor seinen Augen sogleich das Papier bereiten sieht, höchst sehenswerth und bewunderungswürdig, und die Erlaubniß dazu wird, auf höfliches Ansuchen, auch von dem Besitzer gern ertheilt. Sie leistet unstreitig so viel, wenn nicht mehr, als die schon 1826 angelegte Papiermühle bei Sebnitz in Sachsen, damals die zweite in Deutschland. Sie beschäftigt gewöhnlich 70 Menschen und ist daher für den volkreichen Ort sehr wohlthätig. Schon seit einer Reihe von Jahren ist die Familie Klink im Besitze dieser ehemaligen Papiermühle; in den Jahren 1841 und 1842 aber hat der gegenwärtige Besitzer, Herr Ferdinand Klink, die neuen Gebäude ausgeführt und diese mechanische Papierfabrik, wie in Penig, mit dem glücklichsten Erfolge angelegt. Derselbe hat auch große Papierlager in Leipzig und Frankfurt am Main. — Weiter abwärts im Grunde liegt auch noch der Eisenhammer des Herrn Geier; er beschäftigt 7 Arbeiter und liefert jährlich 2000 Zentner Eisen. In der Nähe des Ortes befinden sich ferner noch zwei Eisensteingruben und 1 Eisenhüttenwerk, worin 6 Bergleute arbeiten. — Am Abhange des Berges liegt das Dorf mit 600 Einwohnern in 80 Häusern. Seit 1824 haben diese ein eigenes Bethaus, da sie bis dahin in der Kirche des nahen Arlaß, auf reußischem Gebiete, vor der Reformation Mariä-Ablaß, ein Wallfahrtsort, worin vor Zeiten zur Kirchweih auch Bier geschenkt wurde, nur viermal jährlich ihre Andacht verrichteten und das h. Abendmahl feiern konnten. Uebrigens hat das Dorf 1 Schule mit 1 Lehrer, 1 Mühle und seit 1844 ein neues ansehnliches Wirthshaus. Neben jener alten Kirche, welche nun verlassen steht, liegt der Gottesacker, welcher noch von reußischen und preussischen Einwohnern benutzt wird; die Einwohner aber der vier Häuser von Arlaß sind mit denen von Saalbach und Pottiga seit 1824 nach Krössen eingepfarrt. Die nahen Höhen von Pottiga, Lerchenhügel oder Luisengrün und Pirk gewähren reizende Ansichten auf den romanti-

schen Saalgrund bis Sparenberg und die jenseits der Saale gelegenen Ortschaften Rudolfsstein, Sachsenvorwerk, Moos, Berg und andere. Nicht minder schön sind sie auf dem hochgelegenen Schlosse von Blankenberg, dessen Besitzer, Herr Bürner, den Ruf freundlicher Dienstfertigkeit verdient, indem er dem Wanderer nicht nur sich auf dem Schlosse und im Schloßgarten umzusehen gern erlaubt, sondern ihn selbst auch zu den wenigen Ueberbleibseln der alten, längst verfallenen Felsenveste im Schloßgarten begleitet; denn das vorhandene Schloß ist ein Werk späterer Zeit. Schon auf dem Schloßhofe bietet ein Belvedere auf einem Felsen, zu welchem von der Schloßterrasse eine hohe Brücke führt, eine sehr schöne Aussicht auf die Umgegend. Das Rittergut hat eine starke Dekonomie, Brauerei und Brennerei. Auch gehören zu demselben die sogenannten 2 Arlaßhäuser, welche von den 2 reußischen und der Kirche durch einen Bach getrennt werden.

Wann und wie jene alte Burg zerstört worden, läßt sich eben so wenig sicher nachweisen, als wann das alte Geschlecht derer von Blankenberg ausgestorben ist. Im 14. Jahrhunderte gehörte sie schon, wie Sparenberg, Sachsenvorwerk, Saalenstein u. zu den Besitzungen der Voigte von Gera. Schon 1338 aber übergab Heinrich der Ältere, Voigt zu Plauen, die ihm gehörigen Lehen und Gerichte auf den Besitz Sparenberg u. an die Krone Böhmen, und 1371 überließ er, im Einverständniß mit seinen Söhnen, auch die Veste Blankenberg für 1400 Schock guter böhmischer Groschen, an Kaiser Karl IV. und seinen Sohn Wenzel. Lange Zeit waren daher diese Rittergüter böhmische Lehen. Wie viele alte Bergschlöffer und Felsenvesten im Strome der Zeit fast spurlos untergegangen sind, so hat auch ein gleiches Schicksal ihre ehemaligen Erbauer und Besitzer, so viele Geschlechter eiserner Ritter, gleichsam von der Erde getilgt, und ihr Gedächtniß sank, wie ihre Gräber! — Verschwunden sind alle jene alten, mächtigen und gefürchteten Rittergeschlechter von Sparneck, von Köhrow, von Gattendorf, von Saalenstein, von Sparenberg, von Blankenberg u. im Fichtelgebirge und an der Saale; denn die Familien, welche einen oder den andern dieser Namen führen, sind neueren Ursprunges, wie die Freiherren von Köhau, welche von dem Markgrafen Georg Albrecht und seiner Ehe mit dem Fräulein Luzzin abstammen. Er kaufte Ober-Köhau 1701 für 54,000 Fl. fränkisch und vermachte es seinen Söhnen, welche davon den Namen der Freiherren von Köhau annahmen. — Vor Blankenberg führt über die Saale ein Steig, bei welchem man eine treffliche Ansicht